



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

II. Predig. Inhalt. Von üblem Argwohn. Venit hora, cùm jam non in
proverbiis loquar vobis, sed palam. Joan. 16. v. 25. Es kommet die Stund/
daß ich nicht mehr durch Sprichwort zu euch reden werde/ ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78076)



Anderte Predig.

Von üblen Argwohn.

Venit hora, cū jam non in proverbii loquar vobis, sed palam. Joan. 16. v. 25.

Es kömmt die Stund / daß ich nicht mehr durch Spruch-
Wort zu euch reden werde / sondern öffentlich.

23 **D**as doch allbereit auch für uns jene erwünschte Stund schon angekommen / von welcher Christus im heutigen Evangelio geredet hat: Venit hora, cū jam non in proverbii loquar vobis, sed palam: Es kömmt die Stund / daß ich nicht mehr durch Spruch-Wörter zu euch reden werde / sondern öffentlich. Fragt man villich / was dises für eine Stund? gibt die Auslegung Augustinus: Hora, de qua Christus loquitur, futurum saeculum est, ubi videbimus palam sine proverbii de facie ad faciem. Die Stund / von welcher Christus redet / ist das künftige Leben / in welchen wir alles öffentlich von Angesicht zu Angesicht / ohne dunklen Spruch-Wörtern / werden hören / und anschauen. Indessen aber / sagt ferner Augustinus, Tract. 102. in Joan. sehen / und erkennen wir noch alles in diser Welt durch lauter Spruch-Wort / oder dunkle Reden. Sed in hoc saeculo, seynd seine Wort / videbimus per mera proverbialia: Wir sehen die Schallen / nicht aber den Kern; wir sehen die Hüllen / nicht aber die Frucht; wir sehen den äußerlichen Schein / nicht

aber / was darunter verborgen ist. Mit wenigen / wie der Apostel schreibt / 1. ad Corinth. 13. v. 12. Videmus per speculum in aenigmate: Wir sehen durch einen Spiegel in der Duncle. Wundere mich dann auch ganz nicht / daß so vil finstere Einbildungen / übel gegründete Meinungen / falsche Argwohn bey uns erwachsen / mit welchen die Lieb des Nächsten sehr verletzet wird. Propter hoc elongatum est iudicium a nobis, stimmet bey Iſaias der Prophet / cap. 59. v. 9. & 10. ambulavimus in tenebris, & palpavimus sicut caeci parietem, & impigimus meridie: Darum ist das Recht weit von uns / weil wir in Finsternussen herum wandlen / und tapen wie Blinde nach der Wand / und stoßen an bey hellen Mittag; mancher bildet ihm ein / er habe die ganze Welt zum Feind / und seye er allein die Zihlscheiben / auf welcher alle Pfeil des Mißgunst zusammen treffen. Ein anderer fasset den Argwohn / keine Zusammentunft werde fast angestellt / in welcher er nicht müſſe herhalten / sein Nahm werde überall verschimpffet / und sein Thun und Lassen von jederman durch die Nachel gezogen. Der dritte muthmasset / man strebe ihm nach den Dienst / oder man suche ihm um sein Geld zu bringen / oder man mache sich

sich mit seinem Ehe-Weib zu gemein / und so fort von andern übel-gegründeten Einbildungen. Mit wenigen: Non criminationibus tantum, sed suspicionibus impellimur, sagt recht Seneca der Sitten-Lehrer / l. 2. de ira c. 23. & ex vultu, risuque alieno pejora interpretamur, & etiam innocentibus irascimur: Nicht von Schänd- und Laster-Wörtern allein / sondern auch von bloßen Argwohnen werden wir wider den Nächsten angehezet / auß eines andern Antlit / oder Gelächter wird das ärgere gemuthmasset / daß wir auch über Unschuldige den Zorn auslassen. Bewußt aber ist / daß dergleichen üble Argwohn / der Christlichen Lieb gänzlich widerstreben / als welche / nach Lehr des Apostel / 1. Corinth. 13. v. 5. non cogitat malum, nichts Böses von anderen gedendet / noch muthmasset. Solchemnach / weilen mir obliegt / meinem Versprechen gemäß / zu reden von Schuldigkeiten eines Christens gegen dem Nächsten / und ich allbereit von freventlichen Urthlen vor acht Tagen allhier geredet habe / will ich reden von Ursprung / und bösen Würckungen aller freventlichen Argwohnen / auch einige Mittel wider diese Untugenden an die Hand geben / man vernemne mich:

624 In anderes ist übel argwohnen / Ein anderes übel urthlen. Übel urthlen ist von einen anderen etwas Übels für gewiß halten / aus nicht genugsamten Ursachen; übel argwohnen / wie der Englische Thomas lehret / 2. 2. q. 60. a. 3. Est opinio mali ex levibus indicis: Ist von anderen etwas Böses nur vermeinen / und zwar aus gar geringer Ursach. Seynd die Ursachen genugsam / ist es kein übler Argwohn / sondern legitima præsumptio, wie die Schulen reden / eine rechtmäßige Muthmassung / die von allen / so wohl Geistlich als Weltlichen Rechten gebilliget wird. Zum Exempel: Es gehet etwas in einem Hauß verlohren / haltet man für gewiß: die Bediente haben es entfremdet / ohne dem / daß man nachfragt / ob kein anderer ins Hauß gekommen / ist es ein ungerech-

tes Urthel. Vermeinet mans nur allein / oder zweifflet man / ob die verlohrene Sach nicht allein villeicht verlegt seye / ist es ein übler Argwohn / dann daß die Hauß-Bediente die verlohrene Sach in Händen gehabt / ist ein geringes Kenn-Zeichen / daß sie nicht anderstwo verlohren worden.

Dreyfach aber / nach Lehr des angezogenen Englischen Lehrers / ist der Ursprung aller bösen Argwohnen. Der erste ist unsere eigene Bosheit / dann / weil man selbst böß ist / argwohnet man auch leicht etwas Böses von anderen. Wir messen nemlich andere ganz gern nach unserem Schuh ab / und verhoffen im Spital / in welchen wir selbst krank liegen / auch andere anzutreffen. In via stultus ambulans, sagt Salomon im Buch Eccles. am 10. v. 3. cum ipse insipiens sit, omnes stultos æstimat: Ein Narz / der auf den Berg daher gehet / weil er selbst im Hirn verrückt ist / haltet er auch alle andere für verrückt. Eben also ein boshafter Mensch haltet auch andere für boshaft. Dingen ein Tugendssamer Mensch lasset ihm von anderen nichts Böses einfallen / ja je Tugendssamer er ist / sagt Cicero, desto beschwärlicher fallet ihm von anderen das Böse zu muthmassen: Ut quisque est vir optimus, seyn die Wort des Römis. Wohl-Redners / ad Quintum, ita difficile est alios improbos suspicari. Nero der Bütrich / weil er selbst ein unkeusches Leben geführet / hat auch dafür gehalten / wie Suetonius bezeuget / kein Mensch auf Erden seye zu finden / der keusch lebe. Solche Muthmassungen werden noch heut zu Tag gefasset. Man gedendet oft / andere Leuth seynd hoffärtig / falsch / eigennützig / man werde unbillich verfolgt / verhasset / verachtet. Woher diese falsche Argwohn? Weil man eben zu jenem Übel / so man von anderen argwohnet / geneiget ist / oder wenigst dasselbe in Gedanken herumträgt. Mit wenigen: Humanae mentis proprium est, sagt Gregorius der grosse Kirchen-Pabst / l. 14. Mor. hoc sibi fieri suspicari, quod facit: Eigenthümlich ist uns Menschen zu muthmassen /

Nun 3

was

was wir anderen thun / geſchehe auch uns.

626 Der anderthe Urfprung böſer Arge wohnen iſt ein ungeneigter Will. Cum enim aliquis vel contemnit, vel odit aliquem, aut irascitur, vel invidet ei, ſagt der Engliſche Thomas, ex levibus ſignis opinatur mala de ipſo, dann da man jemand haſſet / oder verachtet / oder über ihn zörnet / oder ihm neydig iſt / muthmaſſet man auch leicht das Böſe von ihm. Quia unusquisque facilliter credit, quod appetit, ſetzt hinzu der Engliſche Lehrer: Weil ein jeglicher ganz leicht glaubet / was er verlanget. Es verhalten ſich diſſals Argwohnende / wie jene / die durch ein grün- oder roth-gefärbtes Glas ſchauen / alles gedunckt diſen grün oder roth zu ſeyn / nicht / weil es diſe Farb an ſich hat / ſondern / weil es von Glas alſo wird vorgeſtellt. Auf gleiche Weiſe ſtellen uns unfere Gemüths-Neigungen des Nächſten Thun und Laſſen vor / ſchwarz oder weiß / böß oder gut / nach dem wir böß oder gut gegen ihm geneiget ſeyn. Von Catone einen ſonſt ernſthafften / und Lob-würdigen Römischen Raths-Herrn wird geſeſen / daß er dem Trunck zu faſt ergeben / ſich mit Wein zu überladen im Brauch gehabt. Diſe Untugend war nun Kindern auf der Gaſſen bekant / die darum nicht einmahl aus diſen Raths-Herrn das Geſpöſt geſtrüben / doch hat Seneca ſein Freund und Gönner ein ſolches Laſter von ihm nicht glauben wollen. Was ſchreibt er / de Tranq animi c. 15. Catoni ebrietas objecta eſt, facilius efficit, quisquis objecerit, hoc crimen honeſtum, quam turpem Catonem: Man hat dem Cato die Trunckenheit vorge-worffen / ehe werde ich glauben / diſes Laſter ſeye eine Tugend / als das Cato auch platz-voll einiges Laſters könne beſchuldiget werden. Alſo nemlich kan Gunt und Gewogenheit alles verſtellen / das Böſe muß gut / das Gute böß heißen. Was toll und voll an einem anderen / dem man übel will / iſt an einem guten Bruder / oder geliebten Freund nur ein holdſeliges Räuſchel.

Der dritte Urfprung böſer Arge wohnen / ſagt der Engliſche Thomas, iſt eine lange Erfahrung / darum dann alte Leuth / wie Ariſtoteles lehret / leicht argwohnen / quia multoties experti ſunt aliorum defeſtus, dann ſie anderer Leuth Fehler und Mängel oft erfahren haben; Und ein ſolches Argwohnen iſt nicht ſträfflich / dann es aus gewiſſer Erfahrung herrühret.

Obſchon aus geringer Urfach von einem anderen etwas Böſes argwohnen / und an deſſen Wohl-Verhalten zweiffeln / ex genere ſuo, wie die Schulen reden / das iſt / ſo lang es nur ein Argwohn verbleibet / nicht mehr / dann eine läſſliche Sünd iſt / iſt dennoch aller böſer Argwohn einem Arg gleich / aus welchem jener giftige Baſilisk, nemlich ein vermeſſentliches Urtheil / welches in wichtigen Sachen eine Todt-Sünd iſt / leicht erwachet. Darum dann der oft-angezogene Engliſche Lehrer Thomas mahnet: Ubi non apparent manifeſta indicia de alicujus malitia, debemus eum ut bonum habere, & omnia dubia in meliorem partem interpretari: Wo keine unfehlbare Kenn-Zeichen von des Nächſten Böſheit erſcheinen / muß man ſelben für gut halten / und was zweiffelhafft iſt / zum beſten ausdeuten / dann ein jeglicher das Recht hat zu einer guten Meynung / die einer von dem andern haben muß.

Ferner entſtehen aus üblen Argwohnen vil andere nicht leichte Laſter / welche zu verhüten / nichts Böſes von anderen muß gemuthmaſſet werden. David der gecrönte Prophet bezeuget es: Facta eſt nox, ſingt er im 103. Pfalm v. 20. in ipſa pertranſibunt omnes Beſtiae Sylvae: Es iſt Nacht worden / in diſer werden allerhand wilde Thier herum ſtreifen. Was für eine Nacht? Eine finſtere Nacht iſt aller ungegründeter Argwohn / und heiſt es bey übel-Argwohnenden: Facta eſt nox: Es iſt Nacht worden / dann das Licht einer rechten Vernunft durch üble Argwohnungen verduncklet wird. Alſo mein gelehrter Ordens-General Oliva. Alles iſt fohl.

Kohl-schwarz in diser Nacht. Mani-
cher keuscher Joleph ein Ehebrecher-
scher David; manche Engel-reine Ju-
dith, eine verbuhlte Thamar; manicher
getreuer Urias, ein meynendiger Judas,
und was wilde Thier allerhand Lastern
kommen in diser Nacht herfür? Chry-
sostomum vernemne man in Psalm 100.
Prodeunt suspiciones malæ, redet er/
causæ innumerabilium malorum, ex ipsis
enim tanquam ex fontibus odia scatu-
riunt, quæ totas domos evertunt, amabi-
lis pacis vincula dissolvunt, & eximie cha-
ritatis nexum dirumpunt: Böse Arg-
wohn kommen herfür/ die ein Ursach
seynd unzählbarer Ublen/ dann aus
bösen Argwohnen/ wie aus Brunn-
quellen/ entstehen Haß und Feind-
schaften/ durch welche der Frid wird
gebrochen/ die Lieb zertrennet/ ganze
Häuser/ und wohl-geordnete Gemein-
den zu Grund gehen. O wie mani-
ches Ehe-Band ware durch eheliche
Lieb ganz fest gebunden/ meinen kön-
te man/ kein anderer als der Todt
allein werde es auflösen! ein einziger bö-
ser Argwohn hat es zertrennet. Wie
maniche Freundschaft ware fest ge-
schlossen/ ein einziger böser Argwohn
hats verkehret in die ärgste Feind-
schaft! wie maniches Haus oder Ge-
meinde ware einen freudigen Himmel
gleich/ ein einziger böser Argwohn
hat erweckt allerhand Zwytracht/ und
Uneinigkeit.

Ursach dessen gibt Gilbertus der
Gottseelige Abbt/ Serm. 24. in Cantic.
Suspicio quarit occasiones indignatio-
nis, injurias vel falsas simulat, vel veras
exaggerat, & ad offensam etiam officia
interpretatur: Ein Leicht-argwohnen
der suchet Gelegenheit zum Zorn/ und
Zwytracht/ er haltet falsche Unbilden
für wahrhafte/ oder wahrhafte für
größer/ als sie in der That selbst sich
befinden. Er deutet so gar angetra-
gene Dienst-Erweisungen auß für eine
Beleydigung. Im Buch deren Rich-
teren am 8. bewaffnet Gedeon, Wey-
land Geld-Fürst in Israël, aus Befehl
Gottes nur drehundert aus seinen
Kriegs-Leuthen mit Trompeten/ und
brinnenden Lampen wider Madian zu

streitten/ und die Ephraimiter/ das ist/
jene/ die aus dem Geschlecht Ephraims
waren/ halten für einen Affront, oder
Verachtung/ daß sie nicht zu disem
Streit gebraucht worden. Quid est
hoc, sagens zu Gedeon, v. 1. quod fa-
cere voluisti, ut non vocares nos, cum
ad pugnam pergeres contra Madian?
Was ist das/ was hast mit uns an-
gefangen/ daß du uns nicht beruffen
hast zum Streitt wider Madian? Sehe
man/ wie wahr seye: Suspicio injurias
falsas simulat: Argwohn halte falsche
Unbilden für wahrhafte/ dann dise
Ephraimiter/ als hoffärtige Leuth/ wie
Abulenſis auslegt/ hielten für eine Ver-
achtung/ was doch Gott selbst hatte
anbefohlen. Im ersten Buch deren
Königen am 29. fragt David dem Kö-
nig Achis seine Hülff an/ wird aber
von Fürsten und Råthen dises Königs
in Verdacht gezogen: Er führe nichts
Gutes im Sinn/ und suche sich des
Reichs zu bemächtigen. Vivit Domi-
nus, sagt Achis zu David, v. 6. quia re-
ctus, & bonus es in conspectu meo, sicut
Angelus Dei, sed Satrapis non places: So
wahr der Herr lebt/ du bist gerecht/
und gut vor meinen Augen/ wie ein
Engel Gottes/ gefallest aber meinen
Fürsten nicht. Also wahr ist: Suspi-
cio ad offensam etiam officia interpre-
tatur: Argwohn deutet auch angetra-
gene Dienst auß für eine Beleydigung.

Was Mittel aber wider so schäd- 628
liches Argwohnen? Das erste schreibt
vor Augustinus, Epist. 54. Homines
amant suas suspiciones, quando credibi-
libus rerum signis moventur, cum tamen
credibilia non nulla sint falsa: Menschen
bleiben bey ihren Argwohnen/ dann sie
durch Kenn-Zeichen der Glaubwürdig-
keit zu selben bewegt werden/ indem
doch nit alles/ was glaubwürdig schei-
net/ der Wahrheit gemäß ist. Will
demnach Augustinus sagen: Wer nicht
unrecht argwohnen will/ müsse nicht
alles alsobald glauben/ was nur schei-
net glaubwürdig zu seyn. Hier muß
ich klagen aber über die Leichtglaubig-
keit vieler Christen/ die nicht anderst in
diser Sach sich verhalten/ als die noch
unvollkommene Apffel bey Marth. am

14. Kommet der Heyland bey eitler Nacht zu seinen Jüngern auf dem Meer / und gehet auf dem Wasser; alsobald hiesse es / v. 26. Phantasma, phasma: Ein Gespenst / ein Gespenst / und glaubte es Petrus, wie ein Evangelium. Bald darauf gibt sich Christus zu erkennen / v. 27. Ego sum nolite timere: Fürchtet euch nicht / ich bins: Und was Petrus? Er begehrt: Domine si tu es, jube me ad te venire super aquas: Herz bist du es / so schaffe / daß auch ich auf den Wasser gehend zu dir komme / v. 28. Mercke man allhier / zu glauben / Christus seye ein Gespenst / hat Petrus kein Wunder-Werck geforderet / eine leere Einbildung ware ihm genug; zu glauben / Christus seye wahrhaftig anwesend / ist ihm ein Wunder-Werck allein nicht genug / nemlich / daß der Herz mit trockenen Füßen auf dem Wasser herum gehe / sondern er forderet noch ein anderes / nemlich / daß er selbst auch auf dem Wasser gehend zu ihm komme. Pervenire ad illum super aquas quarit, ut hujus certior efficeretur, sagt Euthymius. So gehets noch heut zu Tag in der Welt / damit man von anderen / was unrecht ist / glaube / oder muthmasse / ist eine leere Einbildung schon genug; damit man aber / was recht ist / glaube / werden schier Mirackel / und Wunder-Werck geforderet. Darum dann / opus est simplicitate, & benignâ rerum interpretatione, schreibt Christlich Seneca, nec quidquam, nisi quod manifestum est, credamus: Will man nicht äbel argwohnen / deute man alles zum besten aus mit Christlicher Einfältigkeit / und glaube man von anderen

nichts Böses / es seye dann offenbar / und genug erwiesen.

Das anderste Mittel nemme ich von Demosthene einen Griechischen Wohl-Redner. Als diser gefragt wurde / was einem Wohl-Redner am meisten vonnöthen seye / hat er drey mal nacheinander geantwortet: Pronuntiatio: Die Aussprach. Fragt man mich auch / was am meisten vonnöthen seye / alle böse Argwohn zu vertreiben? antwortete ich: Pronuntiatio: Die Aussprach / oder klärer gesagt: Sinceratio, die Un-terredung mit dem / welchen man in Verdacht hat. O wie oft wird man erkennen / das Böse / so man von einen anderen muthmasset / seye nichts anderes / als eine leere Einbildung.

Endlich gedencke man der Christlichen Liebe / welche / wie der Apostel Fürst Petrus schreibt / 1. Petr. v. 8. Caritas operit multitudinem peccatorum: Die Lieb bedeckt die Menge deren Sünden / das ist / wie Bernardus auslegt: Sie macht / daß wir an anderen nichts Böses sehen / dann sie / einem Kleyd gleich / alles bedeckt / folgar auch von anderen nichts Böses gedencken. Auf solche Weis wird man alle böse Argwohn leicht verhüten / man wird auch mit anderen leben in liebevoller Gemeinschaft / biß endlich antkomme jene erwünschte Stund / von welcher Christus im heutigen Evangelio geredet hat / da man alles nicht in Dunkelheit / sondern ganz klar in GOTT sehen wird.

A M E N.



Am